

Beate Winkler

„Wir brauchen auch bei der Digitalisierung Vielfalt und gesellschaftlichen Zusammenhalt: Wir brauchen den weiblichen Blick auf die Welt“

Pressekonferenz der „Initiative Digitalisierung chancengerecht“ 11.6. 2021, Hofburg Wien

Es ist der weibliche Blick auf die Welt, der weitgehend bei der Digitalisierung fehlt. Das wollen wir ändern. Es geht uns nicht nur um den Abbau von Ausgrenzung, zu dem der Staat aufgrund von der Verfassung verpflichtet ist, sondern unser Ansatz ist breiter. Es sind im Wesentlichen 3 Punkte, die zeigen, dass Chancengerechtigkeit von Frauen bei der Digitalisierung im Interesse von allen Menschen liegen.

1. Den Wert einer Demokratie erkennt man daran, wie sehr sie nicht nur Minderheiten integriert, sondern sich auch für eine Gleichstellung von Mann und Frau einsetzt. In dieser Hinsicht ist es schlecht bestellt.
2. Untersuchungen zeigen seit sehr vielen Jahren, dass die Gesellschaften wirtschaftlich am erfolgreichsten sind, die die 3 T´s haben: Gesellschaften, die Talente, Technologie und Toleranz, d.h. Vielfalt fördern und leben. Sie sind nachweislich kreativer flexibler, innovativer – und wirtschaftlich erfolgreicher. Digitale Technologien sollten also z.B. Sozial-, Geistes-, Kulturwissenschaften und die Kunst miteinbeziehen, um einen „vielfältigen, humanen Blick“ auch bei der Digitalisierung zu ermöglichen. Als Künstlerin weiß ich, wie wichtig und hilfreich Perspektivenwechsel, Kreativität, Denken und Handeln wie vor einem leeren, weißen Papier für neue Entwicklungen sind. Gerade in dem digitalen Transformationsprozess brauchen wir neue Formen der Zusammenarbeit über alle beruflich trennenden Grenzen hinweg. Die Kunst gehört als Ort der Kreativität und der Visionen in den Mittelpunkt gestellt.
3. Die internationale Glücksforschung zeigt auch, dass Menschen dann am glücklichsten sind, wenn sie einer sinnvollen Tätigkeit gemeinsam mit anderen nachgehen. Gemeinsamkeit macht glücklich. Corona, aber auch andere große gesellschaftliche Herausforderungen wie Klimawandel und Migration, zeigen zudem, dass wir diese nur gemeinsam bewältigen können. Männer und Frauen gemeinsam – und nicht auf Kosten von anderen. Wir brauchen neue Formen des gesellschaftlichen Zusammenhaltes und damit Chancengerechtigkeit. Chancengerechtigkeit ist die Grundlage für ein friedliches Zusammenleben, bei dem die Förderung des Individuums einerseits und der Gemeinschaft andererseits in Balance sind! Wir brauchen ein neues WIR in unserer Gesellschaft.

Also: Uns geht es um Gerechtigkeit, Sinn, Erfolg – und Glück! Wir haben es jetzt in den Händen, unsere Zukunft gemeinsam zu entwickeln. Wir entscheiden jetzt, ob sich die Technik den Bedürfnissen der Menschen anpasst oder der Mensch der Technik. Wir entscheiden jetzt, ob wir in einer Welt leben wollen, in der Kreativität, Gefühle, Empathie, Menschenrechte, die zu uns Menschen und nicht zur Technik gehören, in unserem Leben weiter eine zentrale Rolle spielen oder nicht. Was ist zu tun?

- Geistes-, - und Sozialwissenschaften, Kunst und Kultur in den digitalen Entwicklungsprozess einbeziehen,
- Einen gesellschaftlichen Diskurs über die Frage führen, wie können wir die Digitalisierung mit Humanismus und Feminismus verbinden,
- Alle gesellschaftlichen Bereiche, vor allem Politik, Bildung, Medien und die Zivilgesellschaft sind aufgefordert, sich unseres Themas anzunehmen – und es zu gestalten.

Bei diesen Entwicklungen und Entscheidungen müssen Frauen und Männer gleichberechtigt beteiligt werden. Dazu brauchen den weiblichen Blick auf die Welt - auch bei der Digitalisierung.

Beate Winkler, Künstlerin, Pilotin für Chancenvielfalt und ehemalige Direktorin der EU-Grundrechtsagentur, www.beate-winkler.net